

gruppen. Ihre kulturelle Bildung, ihre täglichen Gespräche mit dem Kollegen am Arbeitsplatz sind oft ausschlaggebend, inwieweit es gelingt, das kulturelle Interesse der Werktätigen zu wecken.

Welchen Inhalt hat nun der vom FDGB-Kreisvorstand ausgearbeitete und in der Arbeitsgruppe Kultur der Kreisleitung beratene Schulungsplan? Neben der Behandlung einiger kulturpolitischer Themen (u. a. des Staatsratsbeschlusses vom 30. November 1967) verfolgte die Schulung vor allem den Zweck, den Kulturobleuten zu demonstrieren, wie mit den vielfältigsten Mitteln und Methoden das geistig-kulturelle Leben im Betrieb angeregt werden kann. Dramaturgen vom Meininger Theater gaben eine Einführung in Mozarts „Zauberflöte“ und veranschaulichten, wie für einen Theaterbesuch geworben werden könne; Maler erklärten an Bildern den sozialistischen Realismus; Filme wurden vorgeführt und erläutert, wie und wann sie eingesetzt werden können. Die Kulturobleute erhielten Hinweise, wie Ausstellungen von Laienzirkeln organisiert und aufgebaut und wie überhaupt das Interesse für die Volkskunstarbeit geweckt werden kann. Selbst eine Chorprobe erfolgte vor ihnen. Der Text des an Weimarer Künstler in Auftrag gegebenen Chorwerks „Das alles ist unser“ (über die Geschichte des Kreises) wurde mit den Kulturobleuten diskutiert. In der Regel nahmen an den monatlichen Schulungen (nach Feierabend) 250 bis 270 Kulturobleute aus den Betrieben des Kreises teil.

Wenn nach dem Erfolg dieser Qualifizierung gefragt wird, so können wir antworten: Unterstützt von den BPO und BGL und den Betriebsleitungen ist es den Kulturobleuten in den meisten Brigaden ihrer Betriebe gelungen, daß diese ihre Kultur- und Bildungspläne im Hin-

#

blick auf den 20. Jahrestag der DDR überarbeitet und konkretisiert haben. Darüber hinaus sind in einigen Betrieben klare Konzeptionen für die kulturelle Arbeit entstanden. So setzten sich beispielsweise die Werktätigen im VEB Normdrehteile das Ziel, ein Betriebsensemble zu gründen und auf ein solches Niveau zu führen, daß es sich schon an den Vorentscheidungen zur Teilnahme an den 11. Arbeiterfestspielen 1969 beteiligen kann. Weiter ist u. a. vorgesehen, einen Mal- und Zeichen-, Foto- und Philatelie-Zirkel sowie einen Zirkel schreibender Arbeiter zu bilden. Das FDJ-Heimaktiv der Betriebsberufsschule wird eine Musikkapelle bilden. Die Teilnehmerzahl am Theaterring soll erhöht werden.

ökonomisch-kultureller Leistungsvergleich

Um die Erfahrungen, die es in den einzelnen Betrieben gibt, weiterzuvermitteln und sich gegenseitig zu helfen, wird zwischen dem VEB Normdrehteile Hildburghausen und dem VEB Zeiß Eisfeld bis zum 20. Jahrestag ein ökonomisch-kultureller Leistungsvergleich durchgeführt. Seine ökonomischen Kriterien sind u. a.: Sortiments- und termingerechte Planerfüllung in der industriellen Warenproduktion, Einhaltung der Kennziffern Ausschuß und Nacharbeit, Senkung der Kosten, Steigerung der Arbeitsproduktivität. Große Aufmerksamkeit gilt dem Punkt „Sozialistisch leben und lernen“. Hier wird verglichen: die Qualifizierung, die Brigadetätigkeit und die kulturelle Tätigkeit (Zirkelarbeit, Theaterring, Stunde der Musik, Wandzeitungsarbeit, Vortragswesen usw.). Weiter wird nach den sportlichen Veranstaltungen, der sozialistischen Erziehung der Jugend, der Patenschaftsarbeit und der Arbeiterversorgung gefragt werden. Die erste Auswertung findet zu

An einem großen Brunnen mit aus Kupfer getriebenen Schalen arbeitet der Sondershausener Künstler Heinz Scharr. Die etwa 8 Meter hohen Wasserspiele sollen zum 20. Jahrestag der DDR im Neubaugebiet Borntal in Sondershausen eingeweiht werden. Heinz Scharr, der vor Jahren Pinsel und Farben mit Schweißapparat und Hammer vertauschte, ist mit anderen Thüringer Künstlern in einem Kollektiv tätig, das sich besonders um die künstlerische Gestaltung neuer Wohnzentren bemüht.

Foto: ZB/Demme

